

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Nachrichten. 1939-1954 76 (1942)

340 (11.12.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-832951](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-832951)

Einzelpreis 10 Rpf.

Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Rpf.

Verlag und Druck von H. Schwarz, Jnd. Dr. Alfred Schwarz (A. Felde), Verlagsleiter Fritz B. o. d. Hauptverleger Hermann Speyer, Oldenburg, gleichzeitig verantwortlich für Politik, Heimat, Sport u. Bild, Stellvertreter des Hauptverlegers Dr. Paul G. u. A. Klein, Oldenburg, gleichzeitig verantwortlich für Kulturpolitik und Unterhaltung, Berliner Schriftleitung: Joseph W. re. d., Berlin W. 35, Viktorienstraße 4a (Fernsprecher 219361). Verantwortlich für den Anzeigenteil Heinrich Freese Oldenburg. Zur Zeit in Preßliste 13 gültig.

Nummer 340

Oldenburg (Oldb), Freitag, den 11. Dezember 1942

76. Jahrgang

Neuer Haßgefang

Nachkriegsbild aus USA: 500000 junge deutsche Männer sollen fülliert werden

Berlin, 10. Dezember. Die bekannte USA-Zeitung "World Review" bringt einen Artikel mit der Überschrift "Bereitigte Staaten". In ihm wird das tollste Nachkriegsbild entworfen, das wir von dieser Seite bisher erlebt haben. Wörtlich heißt es:

"Es ist eine starke und schauerliche Angelegenheit: Aller Wahrscheinlichkeit nach bedeutet unser Sieg die Tötung von 500 000 jungen Deutschen, entweder durch summarisches Kriegsgericht oder ohne eine solche Zeremonie. Selbst wenn man ihre tatsächliche Tötung vermeiden will und eine Reihe von Zwangsarbeitsdivisionen auf Lebenszeiten zum internationalen Einsatz bringt, dann bedeutet das nichts anderes als lebendiger Tod. Wir tun aber wahr daran."

Das sind also die wahren Absichten von Gottes auserwähltem Volk, das die Ehre hat, von der "Freiheit und Furcht und Angst" zu reden, das das deutsche Volk als ein Volk der Verdorbenen darstellt. Sie erfüllen immer wieder ihr wahres Geschick. Möge sich das deutsche Volk diese Sache einprägen, damit es weiß, warum der Kampf geht. Clemenceau sprach einst von den "20 Millionen Deutsche zwiefel"; hier wird allen Ernstes der Plan entworfen, 500 000 junge Deutsche zu füllieren!

Die Nordamerikaner geben wahrlich genug Beweise ihrer teuflischen Absichten. Was die USA-Zeitung "World Review" mit frecher Stirn für die nach dem Kriege als das einzige Richtige empfiehlt, reißt sich wie ein Stachel in die Stirnen, die sich selbst in den USA und in England haben verheimlichen lassen. Wer erinnerte sich nicht der Berufsfindungen aus dem Buch von Theodor N. Kaufmann aus dem Jahre 1941, in dem er die Verschleierung aller deutschen Männer und Frauen vorkert. In diesen Plänen sollen Douglas M. Miller, der ehemalige Handelsattaché der USA-Botschaft in Berlin, der im September 1941 erklärte, die deutschen Städte müßten entvölkert, die Bevölkerungszahl müßte gewaltsam niedergebriekt und die deutsche Jugend zur Auswanderung in fremde Länder gezwungen werden. Auch Roosevelt konnte es sich nicht vertragen, seine Stimme zu den Verhängnisvollsten abzugeben. In seiner Rede vom 28. Mai 1941 sagte er:

"Wir werden uns mit keiner Nachkriegsweil wie 1920 zufrieden geben, in die die Samen des Giftierens wieder eingepflanzt werden und wachsen können."

Wenn der Vetter jenseits des Ozeans in laianischen Dingen schwelgt, kann der Vetter nicht schweigen. Am 5. September 1940 verfaßte der "Daily Herald":

"Wir sollten unserer Luftwaffe den Befehl zum Anmarsch geben. Zu diesem Zweck müßte man alle Anstrengungen der Wissenschaft darauf konzentrieren, einen neuen schrecklichen Explosivstoff zu erfinden, mit dem man diese deutschen Teufel vernichten kann. Wenn ich könnte, würde ich Deutschland von der Landkarte auslöschen."

Als die Engländer im Juli 1941 durch die Bindung starker deutscher Kräfte im Osten Ozeanwasser zu haben wählten, sagte "National Review", der Konflikt richte sich gegen das deutsche Volk, das eine io wilde, räuberische, ktrubellöse und äußerst unvillibrierte Rasse bilde, das deren Völkerrichtung die einzige Hoffnung für die Welt bilde. Das die Feinde es vernichtlich auf unsere Jugend abgeben haben, ging kürzlich aus einer durch Reuters aufgenommenen Stellungnahme eines Londoner Emigrantenblattes hervor. Es verriestlichte eine Aufschrift, in der gefordert wurde, die deutschen Kinder sollten zwangsweise ins Ausland deportiert werden, um sie dort füllig zu füllieren zu können. Als letzte Stimme wollten wir in dieser Sammlung nicht den Juden Bernard Loeache, seines Reichens Präsident der internationalen Liga gegen den Antisemitismus, vergeßen. Er bestet bereits am 18. Dezember 1938 in einer englischen Zeitung:

"Es ist unsere (jüdische) Sache, Deutschland zu vernichten. Es ist unsere Sache, endlich einen Krieg ohne Gnade zu erziehen."

Zwischen wir uns nicht: Alle diese Schandtat sind letztlich die Ausgeburt eines solchen Geistes. Dieses Geistes wird besonders reger, wenn unsere Gegner in besondere Schwierigkeiten geraten und ihre Völler endlich die vielversprochenen und ständig angekindigten Siege erleben wollen. In Ermangelung dieser Siegesmeldungen brühen diese Hingebungen in Form von Propaganda über die Anordnung und Zerstückelung Deutschlands nach dem Kriege aus. Mögen sie dieser Methode treu bleiben! Damit befähigen sie uns immer wieder, daß wir uns über die Kriegsziele unserer Feinde von vornherein nicht getäuscht haben.

Heute feierliche Rundfunksendung

Berlin, 11. Dezember.

Am 11. Dezember werden Ribbentrop, Graf Ciano und Lani über den Rundfunk die Völler der verbündeten Nationen grüßen und des Tages gedenken, an dem vor einem Jahr Deutschland, Italien und Japan gegen dem Geiste des Dreierpaktes zum Kampfe gegen den Kriegsverbrecher Roosevelt antraten. Der Großdeutsche Rundfunk wird in einer feierlichen Sendung am 11. Dezember 1942 bis 19.45 Uhr die Aufnahmen der drei Außenminister übertragen.

Beneß weiß Moskau den Platz zu

Eigene Drahtmeldung

ow Berlin, 10. Dezember. Vor dem Lehrkörper und den Studenten der Universität Manchester hat Beneß erklärt, es müsse sichergestellt werden, daß die Sowjetunion nach dem Kriege in vollem Maße die ihr nach dem Recht zustehende Rolle beim Aufbau Europas spielen" könne. Er sei dabei der Ansicht, daß es im gemeinsamen Interesse notwendig ist, schon jetzt Abkommen mit Moskau über diese Fragen zu treffen. Beneß wird — die Sowjetunion wird keine Rolle mehr spielen; sie hat ausgepielt.)

Churchills Flieger wieder über der Schweiz

Bern, 10. Dezember.

Die britischen Flieger, die in der Nacht zum Donnerstag einen neuen Terrorangriff auf Turin unternahmen, verließen erneut den Schweizer Luftraum. In verschiedenen Gebieten, so in Basel, Bern, Lausanne, Genf und Zürich, wurde Luftalarm gegeben.

Geheime Parlamentsfikung in London

England ist mit General Eisenhower sehr unzufrieden

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

in Stockholm, 10. Dezember.

Die britische öffentliche Meinung beginnt mit dem amerikanischen General Eisenhower ungeduldig zu werden. Unverkennbar ist die Kritik, die sich in weitestgehendem Maße über Darlan ergießt, auch auf General Eisenhower gemindert. Ein schwedisches Blatt meldet, das britische Oberkommando bedauere ganz besonders, daß dem Amerikaner nicht von vornherein ein Verbindungsmanne des britischen Außenministers zugeweiht worden sei, mit der Aufgabe, den politischen Teil seiner Mission zu beobachten.

Churchill wird in den nächsten Tagen in einer geheimen Parlamentsfikung eine Erklärung zu den mysteriösen Entwicklungen in der nordafrikanischen Front abgeben müssen. Es scheint daß ein großer Teil der Abgeordneten, die mit Darlan io unzufrieden sind, daß sie ihn am liebsten verschwinden sehen möchten, den Premier dazu drängen wollen, seine Regierungserklärung hernach auch zu veröffentlichen. Nach schwedischen Berichten will die Labour Party die Einsetzung einer internationalen Mission für die Regierung des politischen Status Nordafrikas verlangen, in der England stark vertreten sein soll. Diese Kommission soll zwar nicht sofort die Westküste von Marokko abdecken, aber es soll ihr obliegen, seine "moralische Autorität" zu bekräftigen und vor allem zu bewirken, daß das Regime im Verzug des nordafrikanischen Völler als legitim anerkannt wird.

Die Londoner "Evening News" schreiben: "Solange die Achsenmächte unseren Vormarsch in Nordafrika aufhalten, ist unter strategischer Pointe im Mittelmeer nicht durchzuführen, und die Zentrumsierung des Luftkrieges gegen Italien verzögert sich ebenfalls. Auch die Eröffnung eines früheren Seeweges nach dem Nahen Osten und besonders nach der Sowjetunion als Bahnbrecher für den wichtigen Frühjahrsfeldzug an der Ostfront, die io doch die entscheidende Zielsetzungen sind, wird unmöglich gemacht."

Nicht einmal die Hälfte weiß es!

Roosevelt ließ die Kriegsstimmung in den USA prüfen

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

in Lissabon, 10. Dezember.

Der frühere intime Freund Roosevelts, Stanley Hiss, unterließ in einem Artikel in der USA-Definitivität nach einjähriger Kriegsdauer und kam dabei zu überraschenden Feststellungen: Das Washingtoner Informationsministerium habe kürzlich, wie Hiss mitteilt, eine Untersuchung über die Einstellung der USA-Bürger zum Kriege gemacht. Nahezu 50 Prozent hätten bekannt, daß sie keine Verantwortung hätten, woran dieser Krieg gehe. Hiss sagt dazu: Ein Jahr nach Pearl Harbor, drei Jahre nach Kriegsbeginn, fünf Jahre nach Ausbruch des Konflikts zwischen China und Japan und zehn Jahre nach der Wadtergereinigung durch Hitler in Deutschland wisse also die Hälfte der USA-Bevölkerung noch nicht, warum es überhaupt im Kriege mit den Achsenmächten gehe. Die größte Agitations-



Amerikaner und britische Fallschirmjäger in Lunenburg gefangenengenommen. Bei den letzten erfolgreichen Kämpfen unserer Truppen in Lunenburg wurde eine Anzahl englischer und amerikanischer Gefangener eingebracht. Die Gefangenen mit Westmännern ließ englische Fallschirmjäger (PK-Berichter Hebdorn/WB/J/Ed)

Der gestellte Kriegsheker

Drahtbericht unseres diplomatischen Vertreters

om Berlin, 11. Dezember.

Als im Morgengrauen des 8. Dezember des vorigen Jahres die Japaner den Krieg in Ostasien eröffneten, bedeutete dies für das deutsche Volk und seine europäischen Verbündeten die Erfüllung von einer inneren Spannung, welche die härtesten Anforderungen an ihre innere Zucht und nationale Selbstbeherrschung gestellt hatten. Sie stets aufsteigender Kurve hatte Roosevelt schon vor Beginn des europäischen Krieges Deutschland und seine Führung pro-

boziert und war schließlich durch seinen Schießbefehl an die amerikanischen Schiffe zu offenen Feindschaften übergegangen.

Sein Plan war durchsichtig: Er hoffte, die Achsenmächte zur formellen Initiative einer Kriegserklärung zu reizen, die es der amerikanischen Diplomatie gestatten sollte, Japan aus dem Dreimächtepakt herauszumanövrieren, um es später nach dem erhofften Sieg in Europa, desto sicherer und schneller niederzuschlagen zu können. Die Geburt und Zuchtaltung, mit der Deutschland den amerikanischen Forderungen begegnete, ermöglichte es Japan, die Verhandlungen mit Washington bis zu einem Punkt zu führen, der das japanische Volk von der Unvermeidlichkeit des Krieges überzeugen mußte, so daß die nationale Einheit sichergestellt war, wenn die Regierung von sich aus zum Schwenk griff.

Die unklüglichen Beschlimmungen, mit denen Roosevelt und seine Lehningen seit Jahr und Tag das Deutsche Reich und seinen Führer überschütteten, blieben unbeantwortet, bis die Entscheidung reif geworden war, und die Achsenmächte, denen Roosevelt das Gesetz des Handels hatte vorzuschreiben wollen, dieses Gesetz selbst in Kraft setzen konnten. Wie sehr diese diplomatische Zucht den amerikanischen Präsidenten überraschte, setzte sich darin, daß die Erklärung des Kriegszustandes mit den Vereinigten Staaten durch die Achsenmächte vom 11. Dezember Roosevelt erreichte, als er gerade im Begriff war, seinerseits die Kriegserklärung an die europäischen Verbündeten Japans in seiner Art zu füllieren und sie dem Kriegszustand vorzuliegen.

Er hatte über die Umstände des amerikanischen Kriegseintritts souverän zu bestimmen gehofft und sah sich nun plötzlich durch den fähigen Entschluß Japans und durch die automatische Funktion des Dreimächtepaktes in den Krieg verwickelt, den er zwar angefließt und gewollt hatte, den er aber nach seinen Plänen lenken zu können glaubte. Für die deutsche Politik und Kriegführung spielen damit die Bemerkungen fort, die man sich lange aufzulegen mußte. Schon drei Tage nach dem Ausbruch der Feindschaften in Ostasien machten der Führer im Reichstag und der Duce durch eine Rede auf der Piazza Venezia Mitteilung von der Erklärung des Kriegszustandes und zugleich von einem zwischen Deutschland, Italien und Japan geschlossenen neuen Vertrag, den Krieg gemeinsam zu führen, geordnet unter Waffenstillstand nach Frieden zu schließen und auch nach dem Siege zusammenzuarbeiten.

Jetzt erst gab der Führer in seiner Reichstagsrede ein lidenloses Bild von der Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Deutschland und dem deutschen Volk, das weder in der Vergangenheit, noch während dieses Krieges jeden mindelosen Anlaß zum Konflikt mit einem Staat gegeben hatte, der schon räumlich außerhalb der deutschen Interessen liegt. Erst durch diesen großen Bericht erhielt man in Deutschland Kenntnis von allen Akten einer niederträchtigen provokatorischen Politik, welche die Reichsregierung bisher schweigend ertragen hatte, um das deutsche Nationalgefühl nicht in berechtigte, aber vorzeitige Wallungen zu bringen.

Den Gefühlen des deutschen Volkes, das damals der Führer mit folgenden Worten Aus-

Ein britisches U-Boot wartete

Die Festnahme der jüdischen Spione in Barcelona.

Madrid, 10. Dezember.

Zu der bereits gemeldeten Abfertigung eines U-Bootes mit jüdischen Spionmaterialien...

Druck: Ich glaube, Sie alle werden es als eine Erlösung empfinden haben, daß nunmehr endlich ein Staat als erster gegen diese in der Geschichte einmalige und unverfälschte Mißhandlung der Wahrheit und des Rechtes zu jenem Prozeß schritt...

Daß der Führer in dieser Rede nicht nur den Standpunkt Deutschlands, sondern auch den der mit ihm verbündeten Länder in das neue Ordnungsprinzip eingerechnet europäischer Länder betriebe hat...

Der europäische Krieg war damit zum zweiten Weltkrieg geworden und hatte eine Wendung genommen, die auch der militärischen Führung der Vereinten Staaten gegenüber freie Hand gab und neue Aufgaben stellte.

Kühner Angriff italienischer Torpedoflugzeuge

Zwei feindliche Versorgungschiffe mit 26000 BAZ auf der Reede von Algier getroffen und explodiert

Rom, 10. Dezember.

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

Am 9. Dezember wurde ein feindliches U-Boot mit zwei Torpedoflugzeugen in der Reede von Algier getroffen...

Zunächst wurde in der vergangenen Nacht wiederum von feindlichen Flugzeugen bombardiert. Zahlreiche Gebäude wurden getroffen und zerstört.

WILHELM LENNEMANN

Der Bauernreiter

Eine Erzählung

Die blutigen Wälder des Dreißigjährigen Krieges hatten ihr Ende gefunden. Die Wälder waren nach Blut und Saft, und die Bauern bekamen sich auf Arbeit und Arbeit...

Der Bauer wachte ganz sonderlich zumute. Er nahm den Kopf des Jungen zwischen seine barten Hände und sah ihm tief in die Augen...

Neue Erfolge in Angriff und Abwehr

Wachsender Panzer-Abstoß in den Kämpfen gegen die Sowjets

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Terek-Gebiet zerfallene deutsche Truppen in feindlichen Angriff eine feindliche Kräftegruppe. Derartige Unternehmungen des Feindes scheiterten.

Zwischen Wolg und Don wurden feindliche Kräfte, denen ein Einbruch gelang war, eingeschlossen und vernichtet. Im übrigen hatten die Sowjets bei der Fortsetzung ihrer vergangenen Angriffe erneut hohe Verluste...

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wird der eigene Angriff erfolgreich fortgesetzt. Hunderte von Gefangenen wurden eingebracht und zahlreiche Waffen erbeutet.

Gegenangriffe des Feindes wurden zurückgeschlagen. Kampf- und Sturmfliegerver-

Iran vor neuen Unruhen? Eigene Drahtmeldung

Teheran, 10. Dezember.

Gut unterrichtete Kreise in Ankara geben der Ansicht Ausdruck, daß Iran am Vorabend neuer Unruhen steht, wenn es der Regierung nicht gelingt, die drohende Gefahr durch beruhigende Maßnahmen zu bannen.

Die außerordentliche Verschlechterung der Lage ist einerseits auf die immer größer gewordenen Schwierigkeiten in der Lebensmittellieferung, andererseits aber auch darauf zurückzuführen, daß die Regierung jetzt gezwungen worden ist, abermals wichtige Zweige der autonomen Verwaltung unter die Kontrolle der anglo-amerikanischen Kommission zu stellen...

Bezeichnend für die katastrophale Stimmung in Iran sind die sich täglich wiederholenden

hände bekämpften feindliche Truppen- und Panzerkräfte. Stoßgruppen des Luftwaffenfeld-

In der Gyrnaia griffen deutsche Kampfflieger den Flugplatz Derna an und zerstörten sieben Flugzeuge am Boden. In Tunisien wegen schlechter Wetterlage nur örtliche Kampf-

Nachjäger und Jagdflugzeuge schossen in der vergangenen Nacht bei Durchflügen britischer Bomber durch die besten Verteidigungsgebiete nach Oberitalien drei Flugzeuge ab.

Am 8. Dezember wurde an der Grande-Mingung ein kleiner britischer Sabotagezug gefesselt und im Kampf niedergemacht.

Massendemonstrationen der Bevölkerung in den Straßen Lyons, die sich gegen die Regierung und die Besatzungsmacht richteten. Bei einer der letzten dieser Kundgebungen drangen die Demonstranten in das Parlamentsgebäude ein und verprügelten die dort anwesenden Angehörigen des französischen Militärs...

Nitterkreuzträger Hauptmann Stiefelmayer gefallen

Berlin, 10. Dezember.

Bei den Kämpfen in Afrika fiel am 3. November 1942 Nitterkreuzträger Hauptmann Otto Stiefelmayer als Kompanieführer in einem Panzer-Regiment. Das Nitterkreuz des Eichenlaub wurde diesem vorbildlichen kaiserlichen Panzeroffizier Mitte Juli 1942 für seinen kühnen und tatkräftigen Einsatz bei der Eroberung von Tobruk verliehen.

Einer verhaftet den anderen

Langer, 10. Dezember.

In Alger wurden mehrere Gaullisten im Auftrag Darlans von den amerikanischen Behörden verhaftet. Einige Gaullisten, die mit einem Dampfer angekommen waren, wurden von den Amerikanern sofort festgenommen.

Nitterkreuzträger Oberleutnant Hofmann seiner Verbannung erlegen

Berlin, 10. Dezember.

Am 2. Dezember 1942 ist der in Hildesheim geborene Nitterkreuzträger Oberleutnant d. R. Anton Hofmann, Kompanieführer in einem Gebirgsjäger-Regiment, bei einem Kampf im Kampf um den nordöstlichen Teil der Stadt erlegen.

Berlin. Mit einem großen Stabsapparat trat in Berlin die neugegründete NSKK-Gruppe Tobi zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit. Im Rahmen des Stabsappells wurden verdienten Führern und Männern der Gruppe neue Kriegsauszeichnungen überreicht.

Die Chronik noch etwas Absonderliches berichtet. Ich will aufzeichnen, wie es sich begeben und mir die Bauern anvertraut hat.

Als die Frau eines Sonntagmorgens in die Diele tritt, erblickt sie da den Bauernreiter, wie er sich ein Bein schneidet an dem, daß er sich zum Kirchgang zubereite. Will ich schon wieder werden, da steht sie auf der Brust des Reiters einen altergenossen Leberlebens...

Er hat die beiden Ästen so lang gebeten, daß sie das Miraculum seiner Seinfuhr für sich behielten. So ist er der Bauernreiter geblieben bis an sein Ende. Und als er mit dem Tode über den Tod, der ihm so nahe war, den Bauernreiter geworden war, in der Reide der Erde begraben und einen Stein auf sein Grab setzen lassen mit der Aufschrift: Hier ruht in Gott der Bauer...

Und so kam der Reiter wieder in Amt und Würden. Die Bauern hielten ihn, zu bleiben, daß er ihre Weider und Hofe bewachte. Er lagte zu und wurde der Bauernreiter, über den der Schulmeister dann in seiner Chronik gar Lobliches berichtet hat.

Kleine Geschichten

Die Seifenstein. Man fragte einst Daloz, den man zu den sieben Elefen Griechenlands rechnete, was er für die größte Seifenstein ansehe. Er antwortete: „Cinen alten Zeynanen!“

Schlechte Erfahrung. „So! Ich mit deiner Mutter sprechen, Siebling!“ „Nur nicht!“ „Und warum nicht?“ „Als mein letzter Verehrer mit Mama sprechen wollte, hat sie ihn selbst geheiratet!“

Gerader Weg in Madrid

Von unserem diplomatischen Mitarbeiter

von Berlin, 10. Dezember.

Die Abgabe der spanische Staatsmacht General Franco in seiner Rede bei der Öffnung der dritten Nationalratssitzung der Nationalen Cortes...

Daß dies nicht der Wille der spanischen Regierung ist, hat General Franco in deutscher Sprache erklärt, indem er sich ausdrücklich von solchen Elementen absetzt, die von der Errichtung eines demokratischen Regimes träumen...

Japanische Luftangriffe gegen US-Stützpunkte

Berlin, 10. Dezember.

Die nordamerikanischen Marine- und Luftstützpunkte in der Pazifik wurden am 9. Dezember abermals durch japanische Kampffliegerverbände angegriffen. Ein besonders erfolgreicher Angriff richtete sich gegen den Stützpunkt Suba auf den von nordamerikanischen Truppen besetzten britischen Inseln...

Berlin. Mit einem großen Stabsapparat trat in Berlin die neugegründete NSKK-Gruppe Tobi zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit.

Die Kämpfe in Tunesien

Feindliche Gegenangriffe auf Tebura abgewehrt

Berlin, 11. Dezember.

Mit Tebura mußte der Feind in Tunesien einen außerordentlich wertvollen Stützpunkt nach tagelangen erbitterten Kämpfen aufgeben. Der ihm als Ausgangsstellung für seinen Stöß gegen Tunis und Bizerta dienen sollte. Die von Panzerkampfflugzeugen unterstützten Gegenangriffe des Feindes gegen die neu gewonnenen Stellungen unserer Truppen zerbrachen an der harten Abwehr von Panzer, Flak und Sturm-

An den östlichen Ausläufern des Atlas ziffen deutsche Schlachtflugzeuge zur Unterstützung eigener Stoßtruppeneinheiten im Tiefflug ohne Rücksicht auf die starke Luftabwehr feindlicher Panzer an. Drei der Panzerkampfflugzeuge gingen schon beim ersten Angriff in Flammen auf und verbrannten. Ein ganz neuer Panzer schlepper mit denen der Gegner schwere Artillerie in Stellung zu bringen versuchte, wurden zerstört. Unter der Wirkung der deutschen Stoßtruppe und Fliegerverbände mußte sich der Feind zurückziehen.

Nachdrückliche Verbindungen und Flugplätze des Feindes waren in den Nachmittagsstunden des 9. Dezember wiederum durch feindliche Angriffe deutscher Kampffliegerverbände angegriffen. Gegen Abend bombardierten deutsche Kampfflugzeuge feindliche Schiffe auf der Reede von Bougie. Obwohl der Gegner schwere Flakbatterien und Jagdverbände zur Abwehr der unaufhörlichen Angriffe unserer Flieger setzte, lehnten sämtliche Flugzeuge von ihren weitverzweigten Unternehmungen zurück.

Die Soldaten sollen sich freuen!

In allen Kreisamtsleistungen der NS hat sich das große Wachsen und Fortschreiten bemerkbar gemacht. Nicht nur die NS-Verfahren sind in diesen Jahren beachtet, sondern vor allem unsere Soldaten in den Lazaretten und Genesendekompanien. Vielfältig sind die Gaben, die den Verwundeten und Genesenden Freude bereiten sollen. Wir wollen hier noch nicht allzuweit davon berichten, denn edle Weibschwestern muß ja immer von kleinen Geheimnissen umhoben sein, aber es sind vielerlei angenehme und nützliche Dinge, die da in die Kiste wandern, und es hat sich ja auch langsam schon herumgesprochen, daß von der NS immer was Gutes kommt. Freiwillige Helferinnen der NS-Frauenhaft helfen tagelange fleißig beim Einpacken. Mit ganz besonderer Liebe erfüllen sie diesen Auftrag, oft er doch unseren Verwandten, denen jeder alles Gute und Beste wünscht. Bei den großen Weibschwestern in den Lazaretten kommen diese Päckchen dann zur Verteilung, und sie werden gewiß dann ihren guten Teil dazu beitragen, die rechte Weibschwesternstimmung aufkommen zu lassen.

Kriegseinsatz — im Schulzeugnis

Nach den bestehenden Bestimmungen werden, abgesehen von den Fällen des langfristigen örtlichen oder des auswärtigen Einlages zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes, Vermerke über den Kriegseinsatz der Schüler und Schülerinnen in die Schulzeugnisse aufgenommen. Dies schließt aber wie der Reichsbeziehungsminister jetzt den Unterrichtsverhältnissen der Länder mitteilt, nicht aus, daß in den Fällen, in denen ein Schüler oder eine Schülerin zur Erfüllung anderer Kriegseinsatzes zum Schulunterricht beurlaubt wurde, der Grund und die Dauer des Urlaubes im Schulzeugnis vermerkt werden. In allen Fällen, in denen hierzu Anlaß besteht, ist deshalb künftig ein Vermerk des Inhalts in das Zeugnis aufzunehmen, daß der betreffende Schüler bzw. die Schülerin in der bestimmten Zeit am Schulunterricht nicht teilnahm, da er zum Kriegsdienst eingezogen war.

Odenburgisches Staatstheater

Heute, Freitag, 16.30 Uhr: Zum letzten Male: „Der Bettler aus Dingsda“, Operette von Edward Kriemler. Anrecht C und freier Verkauf. Ende 18.30 Uhr.

Morgen, Samstag, 16.30 Uhr: „Salon in Salzburg“, große Operette von Fred Raymond. AdS (C) 1 und freier Verkauf.

Der Rundfunk am Freitag

15.30—16 Uhr: Städtische Sinfonieorchester. 16—17 Uhr: Weitere und neuere Orchester- und Kammermusik.

Kirchenmusik in der Dreifaltigkeitskirche

Odenburg, 11. Dezember.

Die von Heinrich Holländerbühner veranstalteten Kirchenkonzerte haben sich durch die feinsinnige Zusammenstellung der Programme aus selten gebundenen edlen Stücken und durch die sorgfältige Einbindung einer feinen Klang in Odenburger Musikleben erworben. Die Kirchenmusik am vergangenen Sonntag brachte im Hinblick auf die Adventszeit ausgewählte Werke älterer Meister des 16. bis 18. Jahrhunderts, in deren Mittelpunkt drei Kantaten von Telemann und Vivaldi standen.

Die Solofantatie „Gott will Mensch und Menschlich werden“ und ein Arioso aus der Kantate „Lobet Christen ehren heilend“ wurden von Frau Margarete Hermann als langjähriger Sopranistin vorgetragen. Kammermusiker Friedrich brachte die Violinsonate in E-Dur von Hindemith in vollendeter Weise zu Gehör. De-

Weitergeltung der Lohnsteuerarten 1942

Odenburg, 11. Dezember.

Als Gründe der Arbeitsverhältnisse und der Ausfertigung findet keine allgemeine Ausfertigung von Lohnsteuerarten 1943 statt. Die für das Kalenderjahr 1942 ausgesprochenen Lohnsteuerarten gelten auch für das Kalenderjahr 1943. Der Reichsminister der Finanzen hat dazu das Folgende angeordnet:

1. Die Einkünfte aus der Lohnsteuerarten 1942 hinsichtlich des steuerlichen Personalfonds (Steuergruppe) und Zahl der Personen für die Aenderermäßigung einwärts gelten auch für die Lohnsteuerberechnung im Kalenderjahr 1943, wenn sie nicht ergänzt werden. Eine Ergänzung der Lohnsteuerarten 1942 kommt in Betracht, wenn der steuerliche Personalfonds am 1. Januar 1943 ein anderer ist als der steuerliche Personalfonds, der bis dahin auf der Lohnsteuerarten 1942 eingetragten ist.

2. Arbeitnehmer, die eine Ergänzung der Lohnsteuerarten 1942 zu beantragen, wenn sich nach den Verhältnissen am 1. Januar 1943 eine für ihn günstigere Steuergruppe ergibt, oder die Zahl der Personen, für die Aenderermäßigung in Betracht kommt, sich erhöht hat.

3. Die Arbeitnehmer sind verpflichtet, eine Ergänzung der Lohnsteuerarten 1942 zu beantragen, wenn sich nach den Verhältnissen am 1. Januar 1943 eine für ihn ungünstigere Steuergruppe ergibt, oder wenn die Zahl der Personen, für die Aenderermäßigung in Betracht kommt, sich bis dahin vermindert hat. Der Arbeitnehmer hat in diesen Fällen die Ergänzung spätestens am 15. Januar 1943 bei der Gemeindebehörde seines Wohnortes zu beantragen. Der Arbeits-

Arbeitnehmer, die zum Antrag auf Ergänzung der Lohnsteuerarten 1942 verpflichtet sind, wird noch durch öffentliche Bekanntmachung der Oberfinanzpräsidenten benachrichtigt werden.

2. Die Eintragung des Finanzamtes auf der Lohnsteuerarten 1942 hinsichtlich des steuerlichen Personalfonds wegen höherer Verdunftsstellen und Zehnerausgaben und wegen außerordentlicher Belastungen gelten nur bis zum 31. Dezember 1942. Arbeitnehmer, denen im Kalenderjahr 1943 höhere Verdunftsstellen und Zehnerausgaben als 30 RM monatlich oder außerordentliche Belastungen erwachsen, müssen die Eintragung eines für 1943 gültigen steuerlichen Personalfonds auf der Lohnsteuerarten 1942 beim Finanzamt beantragen. Der Arbeitgeber darf den bis zum 31. Dezember 1942 gültigen steuerlichen Personalfonds der Lohnsteuerberechnung der Lohnabzugsbeiträge, die im Januar 1943 zu erheben sind, nicht auf den steuerlichen Personalfonds der Lohnabzugsbeiträge der Lohnabgaben für 1943 bei der Lohnabgabe noch nicht eingetragen ist. Einem etwa erforderlichen Ausgleich kann der Arbeitgeber bei den Lohnabgaben in den Monaten Februar und März 1943 vornehmen.

3. Die Eintragungen auf der Lohnsteuerarten 1942 hinsichtlich des Ost-Freibetrags, hinsichtlich des höheren steuerlichen Beitrags in den früheren öffentlichen Grenzgebieten und im Regierungsgebiet Trossen und hinsichtlich des Sozialausgleichsbeitrags gelten auch für das Kalenderjahr 1943. Die Verpflichtung des Arbeitnehmers, die Ergänzung seiner Lohnsteuerarten zu beantragen, wenn die Voraussetzungen für die Gewährung des Freibetrags weggefallen sind, bleibt unberührt.

17.15—18.30 Uhr: Städtische Sinfonieorchester. 18.30 bis 19 Uhr: Der Zeitgeist. 19.15—19.45 Uhr: Rundfunk-Sinfonieorchester. 19.45 bis 20.15 Uhr: Richard Strauss, „Die Frau ohne Schatten“. 20.15—21.00 Uhr: „Der Weg der Ungeliebten“. 21.05—21.30 Uhr: „Spit im Winter“. 21.30—22.00 Uhr: „Die Schöne und das Biest“. 22.00—22.30 Uhr: „Sternstunden“.

Deutschlandender:

17.15—18.30 Uhr: Städt. Mozart, Oper. Leitung: Richard Korb, Kapell. 20.15—21.00 Uhr: Musik im Feinde lebender Komponisten (Johannes Brahms, Felix Mendelssohn, Robert Schumann und Chopin). 21 bis 22 Uhr: „Marie-Louise Berliner Musikgesellschaft“, 5. Sendung E. D. A. Hoffmann.

* Einem Soldaten 200 RM gestohlen. Einen empfindlichen Verlust erlitt beim Einkauf in einem Geschäft der Innenstadt ein Soldat. Er ließ seine Briefstasche mit einer Bargeldsumme von 200 RM auf dem Verkaufstisch liegen. Als

er den Verlust bemerkte und zurückkehrte, mußte er feststellen, daß ein unbekannter Käufer sich der Tasche bemächtigt und das Beste gestohlen hatte.

* Das Konzert des Männer-Chorvereins „Niederhagen“ ausverkauft. Wie zu erwarten, ist das Konzert heute abend im Großen Schauspielhaus ausverkauft. So daß eine Abendkasse nicht geöffnet werden konnte. Wie wir erfahren, wird das Konzert am nächsten Freitag Januar zu fünften des Krieges-NSD wiederholt.

* Zahlreiche Verbunkelungsfinder wurden in diesen Tagen von der Polizei festgesetzt, die in den frühen Abendstunden am mehreren Stellen der inneren Stadt Kontrollen vornahm. Viele Nachfahrer wurden dabei ermittelt, die entweder ihren Scheinvermerk nicht vorzulegen vermochten oder kein rotes Schlußlicht hatten. Aber auch auf die Fußgänger hatte die Polizei ein wachsames Auge, nämlich auf diejenigen, die mit einer Taschenlampe bewaffnet ihren Weg durch die Straßen machten. Man konnte beobachten, daß die meisten dieser Taschenlampen nicht vorzuleuchten „verbrunnt“ waren, d. h. kein blaues Licht hatten. Im übrigen ist festzustellen, daß die Verbunkelung der Fenster vor allem in den Außenbezirken der Stadt stellenweise noch zu wünschen übrig läßt und vor allem Beginn und Ende der Verbunkelungszeit nicht eingehalten werden.

* Witzgeschichten zogen über unsere Stadt. In den letzten Abenden konnte man mehrfach feststellen, daß Witzgeschichten unsere Stadt überflogen, da sie ihr charakteristisches Gepräge hören ließen. Bemerkenswert ist, daß die Witz in süßlicher Richtung flogen, während sonst in dieser Jahreszeit der Flug der Witzgeschichten meist nach Norden führt, woraus man auf das Nahen einer Kälteperiode schließen konnte.

* Tagesspitzeln von Fahrzeugspitzeln. Das Verkehrsministerium hinsichtlich der Spitzeln deren Höchstgeschwindigkeit 20 Kilometer je Stunde nicht übersteigt, wird nach einem Erlaß des Reichsverkehrsministers für die Aufrechter der Hintergarde bis auf weiteres eine

ROMAN VON HANS VON HUELSEN

DER FEURIGE OFEN

8. Fortsetzung

„Ulla hab den Kopf, ich möchte dich nicht, Papa! Das ist ja selbstverständlich. Und — ich bedauere dich auch nicht...“

„Auch dich? Wie meinst du das? Klingt so tollant?“

„Selbst? Aber gar nicht. Wir müssen uns doch klar sein. Gehau, du mußt ein Zukunftsbild und hast mir bereits meine Rolle drin angewiesen. Wie damals, als ich vom Gymnasium kam. Du hastest du mit mich meine Rolle angeleitet. Hier liebten, bei dir bleiben, dein Glück führen. Ich habe mich gefügt, obwohl es mich viel gekostet hat, auf meinen liebsten Wunsch zu verzichten, du wußt, welchen. Und eben darum beglückwünsche ich dich jetzt. Denn wie du mir einst die Rolle zuteilte, nimmst du sie mir nun selber. Ich bin nun also frei.“

„Frei? — Du bist dich, Ulla, wie sprichst du? Als ob du bisher eine Seltsame gewesen wärest!“

„Seltsame? Das ist nicht der Gegenstand zu frei.“ Papa, natürlich war ich keine Seltsame in meinem Elternhause. Aber nun bin ich frei, das ist nun, monach mir immer der Sinn stand. Es ist noch nicht zu spät.“

„Zu spät? — Das heißt, mich zu verlassen?“

„Lieber Papa — ich habe vielmehr den Eindruck, daß du mich verläßt! — Ich, seit sechs Jahren habe ich mein Leben auf dich eingestellt. Das ist doch ganz automatisch zu Ende, wenn ich in dem Wagnis — Sie wollen nicht, Sie wollen der Vater nicht leben lassen, wie nah es ihr gina, daß eine fremde Frau hier walden sollte.“

„Aber, Kind! Wir können unmöglich sentimental sein. Es ist doch wahrhaftig nicht das Erlern, daß ein prächtiger Wälder geborener Mann wieder betrauert! Was du unter dem langst sagst, ich habe keine Mutter, die länger gekannt als du glaube mich, es wäre nicht in ihrem Sinne gedacht. Ich war vierzig, als sie starb. Jedn Jahre habe ich gearbeitet... obwohl man's eigentlich nicht, werden können.“

„Wie dem auch sei, Papa, — unterbrach Ulla, — mein Platz ist ebenfalls nicht mehr hier. Ich sage das ohne Bedauern, der mir nicht zuteil-

Parteiliche Mitteilungen

NS-Frauenhaft, Ortsgruppe Ost

Am Sonntag, 14. Dezember, von 15—17 Uhr beginnt im Gemeindefaustaus ein Kursus zur Herstellung warmer Wollstoffe. Alle Stoffe, Wolle, Kreide, Seife, Nähmaschinen und Papier sind mitzubringen.

Ueberschreibung der vorgeschriebenen Tragfähigkeit bis zu 20 Prozent zugelassen, wobei die Tragfähigkeit im Durchschnitt um ein Drittel sinkt. Eine Erhöhung des Leistungsdruckes ist nicht erforderlich.

* Die feigen Tagen an der Postkasse ausgeführten Straßenarbeiten sind jetzt fertiggestellt worden, so daß auch der Rollstuhlverkehr zum Bahnhof wieder aufgenommen werden konnte.

* Gemeindefaustaus der NS-Frauenhaft. Die Ortsgruppe Ost hat am Sonntag, 14. Dezember, im Saal der Städtischen Bibliothek ein feines Programm durchgeführt, zu dem die Frauen den Saal weitgehend besetzt hatten. Nach der feierlichen Eröffnung durch die Ortsgruppenleiterin Frau E. Kriemler, eine Ansprache durch Frau E. Kriemler, wurden mehrere Vorträge gehalten. Frau E. Kriemler brachte eine feine patriotische Rede zum Vortrag. Die Reden und von den Frauen sehr gut aufgenommen wurden. Einige angeregte Vorträge wurden gehalten.

* Was bringt der Frauenfunk? Der Frauenfunk, 11.30 bis 11.40 Uhr, bringt in diesem Monat einige interessante Beiträge aus dem Alltag, die von zwei Frauen aus der Ortsgruppe Ost gehalten werden. Aber auch die feigen Sendungen werden als Hörer des Frauenfunks interessieren. Am 15. 12. über Papstverehrung. Ueber allerlei Reden für den Sonntag. Ueber die Sendung am 11. 12. um 10. 12. über ein etwas über die „Kochkunst“, am 18. 12. und 22. über die Arbeit der Arbeitergruppe; der diesjährige Frauenfunk wird dann mit einer Sendung am 29. 12. „Einen Augenblick Heimat“ abgeschlossen.

* Vortrag über Schwelgen. Der Deutsche Verband für Schwelgen, wie der NSD am Beginn kommenden Jahres heißen wird, hatte bei seiner Dezember-Versammlung ebenfalls wie bei dem letzten Vortrag im November über die Schwelgen, die in der Werkstatt vorkommen, welche feierlichen Situationen sie hervorzuheben und wie sie zu verhindern sind. Eine interessante Vortragsreihe, anregend wurde Fragen der Schwelgen, welche feierlich werden, in der Werkstatt vorkommen, welche feierlichen Situationen sie hervorzuheben und wie sie zu verhindern sind. Eine interessante Vortragsreihe, anregend wurde Fragen der Schwelgen, welche feierlich werden, in der Werkstatt vorkommen, welche feierlichen Situationen sie hervorzuheben und wie sie zu verhindern sind.

* Schenker'scher Bericht. Am vergangenen Sonntag, 13. Dezember, haben 15 Schüler der NSD das Bild der Dreifaltigkeit gemalt. Jeder 6 Wochen alt — 24—38 RM, 6—8 Wochen alt — 38—42 RM, 8—10 Wochen alt — 42—46 RM, 10—12 Wochen alt — 46—70 RM. Unterrichtsleiter: Schödl, Häfner, Schödl und Schödl. Sonntag, 17. Dezember.

Betrüffen der NS im Anmerkung

Speisegericht auf Kleberkarte

Wie in allen Kreisen, so hat auch die Jugend der Anmerkung seit Wochen an Bedeutung gewonnen. Die Speisegerichte für das Betrüffen der Hitler-Jugend herzustellen. Die Uebergabe in feierlicher Form erfolgt am 18. Dezember in den Gemeinden Bad Zwischenahn, Westerbek, Hagen, Gehrde, Rastbek und Westerbek. Der Verkauf findet jedoch erst in den einzelnen Ortsgruppen am 21. Dezember statt. Ein großer Teil der Spielwaren gelangt durch die NSD an die Kinder unserer Gefallenen und Soldatenkinder zur Verteilung. Die übrigen Spielwaren werden verkauft für Kinder von 1 bis 6 Jahren gegen Vorlage der Kleberkarte.

Oldenburger Hengstföhrung abgeschlossen

Glatter Verlauf der Föhrung — Erstes Prämien, sechs zweite, 26 junge Hengste angefohrt
Starke Nachfrage

Oldenburg, 10. Dezember.
Die Hengstföhrung konnte schon am zweiten Tage zu Ende geföhrt werden. Nur den bereits wieder angefohrt 123 älteren Hengsten wurden 26 junge Hengste für das Zuchtgebiet angefohrt. 45 weitere erzielte die Niederlaubitz außerhalb des Zuchtgebietes und wurden von der Geföhrtverwaltungen angefohrt. Infolge der sehr starken Nachfrage nach Zuchtstücken und auch nach Gebrauchtstücken mussten viele Hengste unterläßt bleiben. Der Absatz der noch nicht verkauften Tiere wird heute vorgenommen.

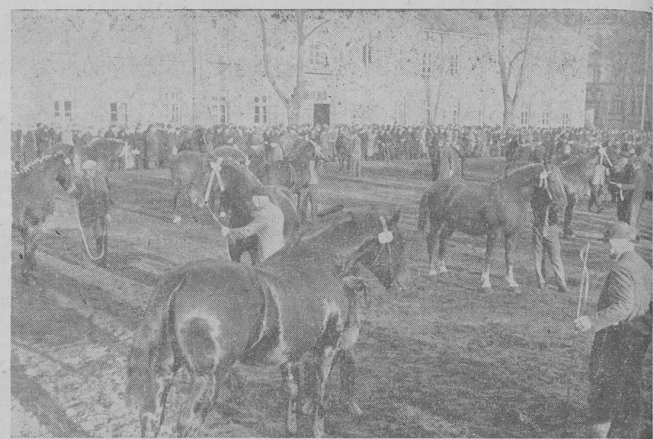
Der Anhang der Publikum war am zweiten Tage ungewöhnlich groß. Die Vorführungs-Lage und der große Ring, in dem die Hengste der Geföhrtverwaltung zum Kauf vorgeführt wurden, war von dichten Menschenmassen umlagert.

Bei der Prämierung konnten elf erste Angelpremien ausgegeben werden und sechs zweite. Den 1a-Preis erzielte Rat-Nr. 206 „Herber“ (Vater: Grundbus, Mutter: Edelhäuse), des Hermann Schidt, Hammelwardeubend, Richter: S. H. Götting, Cefsteth, Götting und Müller, Genshamm, waren durch 215 „Goldader“, 225 „Goldwin“ und 165 „Goldbüch“ mit je einer ersten Angelpremie vertreten, ebenso Ratmann & Schimler (224 Dm), Wierzen, Schütte (188 Hühf), Geil & Mengers, Schneewalden (250 „Dmann“) und 160 „Altrivald“, Gramberg, Hohenbagen (193 „Reinwald“), sowie Meinardus, Stoffhamm (257 „Dersch“ und 127 „Reinwald“).

Zweite Angelpremien entfielen auf 159 Geil & Mengers, 168 Gebfen & Koff, Grobenmeier, 184 Ratmann & Schimler, 194 Stöber, Simmershausen & Seifen, Süderfeld, 217 Wwe. S. Thode, Herbergen, und 220 Geil & Mengers, Schneewalden.

Ergebnis der Föhrung
Von den jüngeren Hengsten wurden folgende für das Zuchtgebiet angefohrt:
Rat-Nr.:
124 Gaitrat, S. Th. Deeren, Fußbierge, V. S. Ratmann, Götting;
127 Heineholz, S. S. Meize, Braaf, V. S. Meinardus, Stoffhamm;
136 Ubo, S. Weir. Polens, Dölschne, V. Sermann Schidt, Hammelwardeubend;
158 Fäht, S. S. Wente, Wierzen, V. S. Wierzen, Schütte;
159 Cmano, Georg Gebfen, Neuenhof, V. S. Wierzen und Neuenhof, Neuenhof;
161 Geier, S. S. von Käfer, Schwarden, V. S. Geil & Mengers, Schneewalden;
165 Goldfähr, S. S. Eric Wente, Schöel, V. S. Götting und Müller, Genshamm;
166 Wronald, S. S. Otto Wulf, Wierzen, V. S. Hermann Schidt, Hammelwardeubend;
168 Guboot, S. S. August Meier, Neuenhof, V. S. Gebfen & Koff, Grobenmeier;

- Rat-Nr.:
184 Glücksjunge, S. S. Heinrich Deffen, Feiringhabe, V. S. Ratmann, Götting, und G. Schimler, Neuenhof;
186 Geil & Mengers, S. S. Adolf Witting, Oldendorf, V. S. Munderhof und Schidt, Fehde;
193 Heineholz, S. S. S. Meize, Braaf, V. S. Gramberg, Hohenbagen;
194 Geier, S. S. Hermann Wulfer, Seife, V. S. Otto Stöber, Simmershausen und Heinrich Seifen, Süderfeld;
201 Ubo, S. S. Johannes Wier, Neumannsdeich, V. S. Ratmann und Seiden, Dölschne;
204 Geil & Mengers, S. S. Anna Peters, Schneewalden, V. S. Ratmann, Götting, und G. Schimler, Neuenhof;
206 Ubo, S. S. G. A. Götting, Cefsteth, V. S. Hermann Schidt, Hammelwardeubend;
215 Geil & Mengers, S. S. S. Wierzen, Schneewalden, V. S. Götting und Müller, Genshamm;
217 Ladin, S. S. Heinrich Thode, Herbergen, V. S. Wwe. S. Thode, Herbergen;
220 Goldfähr, S. S. G. S. Postage, Wierzen, V. S. Geil & Mengers, Schneewalden;
224 Cmo, S. S. Heinrich Wöls, Hammelwardeubend, V. S. Ratmann, Götting, und G. Schimler, Neuenhof;
225 Geil & Mengers, S. S. E. S. Wierzen, Wwe. S. Götting und Müller, Genshamm;
239 Guntmann, S. S. D. Hühf, S. S. Postage, V. S. Frau W. Schwarden, Grobenmeier;
244 Grunold, S. S. Franz Engelmeier, Wierzen, V. S. Götting und Müller, Genshamm;
250 Schmann, S. S. S. Wierzen, Schneewalden, V. S. Ratmann und Seiden, Dölschne;



Ein Bild vom zweiten Föhrungstage (Aufnahme: Lang)

Hein ten Hoff außer Geicht

Er mußte für die Kämpfe in Berlin und Oldenburg absagen

Die Verlegung, die sich unser Europa-Bormeister Hein ten Hoff bei seinem Kampfe gegen Somalhanan anlässlich des Preiländerkampfes in Berlin an der linken Hand zugeföhrt, hat sich doch als erster herausgestellt, als man vorerst annehmen konnte. Es handelt sich um einen schweren Wurzelschlag und eine Schenkelverletzung, deren Ausheilung mehrere Wochen dauern wird. Aus diesem Grunde mußte er zu seinem größten Bedauern für die beiden Starts der Gau-Mannschaft am 15. und 16. Dezember in Berlin eine Wabge erteilen. Weiter kommt auch der geplante Kampf gegen Reicholdermann am 27. Dezember in Oldenburg dadurch in Fortfahl. Die Reicholdermann-Abteilung wird aber verlassen, nach völliger Wiederherstellung ihres Meisters die Berliner H- und Wölzinger noch hier zu beschäftigen. Wenn auch Oldenburgs Vorpostenverband dadurch verlernt, daß sein ten Hoff nach seinen beiden großen Berlin Siegen jetzt nicht im heimischen Ring antreten kann, so werden sie aber über die Verhältnisse dafür haben, daß es für ihn keinen Zweck hat, aber wieder in den Ring gegen einen namhaften Gegner zu steigen, als er ein ordnungsmäßiges Training durchgeföhrt hat und seine Sinne wieder voll einleuchtend ist. Da im Januar ein weiterer Kämpferkampf gegen Schöwen, in Wierzen der neue Preiländerkampf gegen Ungarn und Spanien in der Stadt und im Juni die Europameisterschaft vor-

- 252 Fano, S. S. Adolf Neumann, Schnapp, V. S. Georg Bormer, Cappelin;
257 Dersch, S. S. Dr. S. Sanders, Seiden, V. S. D. Meinardus, Stoffhamm.

gehört werden. Das reicht aber nicht, weil zwei Mannschaften absteigen müssen. Die Planarbeiten waren am Sonntag vorzeitig das Gesehr in den Groben, als nur neun Spieler am Bahndorf waren. Da Wierzen in Oldenburg zur Stelle war und es sicher möglich gewesen wäre, über Bremen noch einen weiteren Spieler nachzuföhren, hätte doch noch eine gute Mannschaft gehen die ebenfalls stark erlangeschwächten Spieler antreten können.

WFB am Dreie gegen ZUS Wechia
Nach dem Scheitern der ersten Abfahre hat ZUS Wechia am Sonntag in Oldenburg gegen WFB 2 die Punkte zu kampfien. Um neue Leute für die noch ausstehenden Punktspiele der Gauklasse auszubilden, berichtet der WFB über von hienherem auf die Punkte und liefert seine Karte ins Feld. Hierdurch gewinnt dieses Spiel für Oldenburgs Fußballfreunde an Bedeutung, denn die Wechia können noch eine gute Mannschaft stellen. Das Spiel ist für 14 Uhr angefohrt. Weitere Punktspiele des WFB Oldenburg sind nicht angefohrt worden. — Die zweite des WFB Oldenburg trägt in Brafe gegen den Vater WFB ein Freundschaftsspiel aus.

Zweiter Lehrgan der WFB-Kreisgruppenföhrung
Die WFB-Kreisgruppenföhrung für Männer hat am Sonntag in der Gauhalle ihren zweiten Lehrgan des Jahrelang-Lehrganges ab. Wieder ist die Zuzunahme die Lehrgangsliste, in der sich hienherem die Teilnehmer aus den Sportvereinen Oldenburg, Hammerland, Friesland, Westermönde, Delmenhorst, Wechia, Groppenburg und Oldenburg-Land einfinden werden. Neben dem Leiter der Schule, Kreisföhrer W. H. Dösch, werden weitere Fachleute als Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Beginn 9 Uhr. Oldenburgs Vereine werden um Entsendung mehrerer Teilnehmer erfocht.

Danielle Darrioux
in **Ihr erstes Rendezvous!**
Ein Continental-Film in deutscher Sprache mit Fernand Ledoux Jean Tinler Louis Jourdan
Jugend, Liebe und Heiterkeit sind die Elemente dieses amüsensten Films, der in seiner Frische und in seiner Beweglichkeit den Besuchern ungetrübte Freude und gute Laune schenkt.
Neue Wochenschau
Täglich 2.45 und 5.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!
WALL-LICHT

Oldenburger Lichtspiele
Fernruf 2151
Magda Schneider Fita Benk hoff
in **Ein Mädel wirbelt durch die Welt**
Ferner wirken mit: Theo Lingen Harald Paulsen u. a.
Kulturfilm Deutsche Wochenschau
Jugendliche zugelassen!
Täglich 2.45 und 5.30 Uhr
Sonntag 10.00, 2.45, 5.30 Uhr
Sonntags
Jugendliche nur 10 Uhr

Oldenburgisches Staatstheater
Fernruf 4095
Freitag, 16.30—18.30 Uhr: C. 13 „Der Welter aus Dingebau“
Sonnabend, 16.30—19.30 Uhr: AdS S. 1 „Sailon in Salzburg“
Sonntag, 10.30 Uhr: „Sinnemithen“; 16.30—19.30 Uhr: „Sailon in Salzburg“

Rack - Lichtspiele
Theater u. Büro / Fernspr. 5034
Freitag bis Montag
täglich 2.45 und 5.30 Uhr
HEINRICH GEORGE
ILSE WERNER
Hochzeit auf BÄRENHOF
Mit Paul Wegener Ernst v. Klipstein
Ein großer und ungewöhnlich fesselter Film nach der Novelle „Polanthes Hochzeit“ von H. Sudermann
Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen!
Rasteder Lichtspiele
Sonntag 3.30 und 6.30 Uhr
Weststeder Lichtspiele
Sonnabend 6.30 Uhr
Sonntag 3.30 und 6.30 Uhr
Wildeshäuser Lichtspiele
Sonnabend 6.30 Uhr
Sonntag 3.00 und 6.30 Uhr
Die Sache mit Styx
Jugendliche nicht zugelassen!

Lignausbau
Modallign
der **Bausparkasse Mainz**
im Hotel Graf Anton Günther, großer Saal, Eing. Kurwickstr. am Sonnabend, d. 12. Dezbr., und Sonntag, d. 13. Dezbr., von 10 bis 19 Uhr.
Wir zeigen Ihnen **30 schöne Eigenheime** von 6000.- RM bis 50000.- RM. Sie erhalten bereitwillig jeden Auskunft über das kommende Bauprogramm, Prospekte und Baumappen mit vielen Abbildungen vorrätig.
Eintrittskostenlos
zu verkaufen großes Futtergeschäft, Oldenburg, Debestraße 15.

30 schöne Eigenheime
von 6000.- RM bis 50000.- RM. Sie erhalten bereitwillig jeden Auskunft über das kommende Bauprogramm, Prospekte und Baumappen mit vielen Abbildungen vorrätig.
Eintrittskostenlos
zu verkaufen großes Futtergeschäft, Oldenburg, Debestraße 15.

Schauburg Osternburg
Fernruf 4200
Man lacht Tränen!
über Heinz Rühmann als Detektiv und Theo Lingen als Fürst Potemkin auf Freisfüßen in dem großen Gustaf - Grundgens - Lustspiel
Die Finanzen des Großherzogs
Victor de Kowa, Heinz Rühmann, Hilde Weißner, Paul Henckels, Theo Lingen, Willi Schur
Kulturfilm
Deutsche Wochenschau
Jugendliche zugelassen!
Täglich 2.45 und 5.30 Uhr
Sonntag 10.00, 2.45, 5.30 Uhr
Sonntags
Jugendliche nur 10 Uhr

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Oldenburg
Musikalische Feiernabend in der Sanderit-Kirche am Sonntag, den 13. Dezember 1942, um 16 Uhr.
Lied: „Sanctus“ — „Gebet“
„S. S. Sanctus“ — „Gebet“
Musikalische Zeitung.
Orgel: Landeskirchenmusikdirektor Dr. Wiffia.
Eintritt frei!

Futterfedrüben
sofort ab Lager abzugeben
Dube und Müller
Telefon 3033/4437.

7 Jahre Glück
Mit Theo Lingen Hans Moser Wolf Albach-Retty Hannelore Schroth Ely Parvo
Ein bunter Wirbel abenteuerlicher Sensationen, treffender Witz und sprudelnder Humor
Jugendliche nicht zugelassen!
Neue Wochenschau
2.45 5.30
CAPITOL

Städt. Schlachthof Freibau
Carnoband kein Fleischverkauf.
Handgemachte
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Sietlich, Gaffstraße 20.
Wochenschauen
VERKAUF - TAUSCH - KAUF
Damenmantel, neu, Gr. 42, 140 RM zu verkaufen. Cebenerstraße 54 P.
Verkaufe Debergarnissen, 8.—, Witzfeld 38.
Tausche elegante neue Pumps, Mod. abfah, blau Leder mit grau Eibechts befest. Größe 35, gegen gute Sportschuhe oder Damenstiefel, Größe 37 bis 38. Angebote unter Z R 970 Oldenburger Nachrichten.
Vererbstück, Größe 42, gegen Handharmonica für Schaller zu tauschen gesucht, ev. Bezahlung. Angebots unter Z R 973 Oldenburger Nachrichten.
Sertifizier für Jungen zu kaufen gesucht. G. Garffens, Slaufstraße 1.

Heinrich von Elm
in seinem 65. Lebensjahr. Er folgte seinem Sohn Carl Julius nach fünf Monaten.
Zu seiner Trauer im Namen aller Angehörigen Emma von Elm geb. Böhden Wiffia von Elm und Frau Jennie geb. Rentzen / Otto von Elm, S. H. in Felde / Silva von Elm geb. Wierzen, Schneider und Wiffia.
Die Trauerfeier findet in der Kapelle des Evang. Krankenhauses am Montag, dem 14. Dezember, um 14 Uhr statt. Anschließend zum Schutthof Oldenburg. Stelle Eintragung in Bremen.

Groß-Ausstellung der Kaninchenzüchter
des Gauves Wefer-Gms
am 12. und 13. Dezember 1942, in Oldenburg i. O. Grüner Hof, Donnerstweber Straße
Kleinliche Nachrichten
3. Advent, den 13. Dezember 1942
Sanderit-Kirche. 10 Uhr: Pastor Wedden; 11.30 Uhr für Kinder: Pastor Wedden.
Aufereichers-Kirche. 10 Uhr: Pastor Wedden; 15 Uhr für Kinder: Pastor Wedden.
Drehtisch-Kirche. 10 Uhr Pastor Dr. Schütte, danach Weidike und 11.30 Uhr für Kinder.
Sonderit-Kirche, Sietweg 21. 10 Uhr Predigt, anschließend Abendmahl; 11.15 Uhr Sonntagsschule; 16.00 Uhr Predigt.
Freibau-Kirche. 10 Uhr Predigt; 11.15 Uhr Sonntagsschule.
Landeskirchliche Gemeinde, Gemeindegasse, Freitag, den 15. Dezember, nachm. 6 Uhr: Wiffiasvortrag; Direktor Dr. E. Schöber, Wardenburg. 9.15 Uhr Kinderlehre (Wädden); 10 Uhr: Pastor Lorende, danach Abendmahl.
Rasteder-Kirche. 10 Uhr Kirche, Weidike und Abendmahl; Kinderlehre, Abteil. I. Pastor Fritz, Sode; 11.30 Uhr Kinderlehre. Freitag, 16. Dez., 19.30 Uhr: kirchlicher Frauenverein, Weidikersfeld. Frau W. Weidikersfeld. 10 Uhr Kirche, Kirchengesang oder Sonntagsschule, anschließend Predigt, am Sonntag Abendmahl; Pastor Lorenz, Wardenburg, 9 Uhr Kirche, Pastor I. S. Weid, Oldenburg. Freitag, 10 Uhr Kirche, Pastor Barnim, Weidikersfeld. 9 Uhr Kinderlehre; 9.30 Uhr Kirche, Abendmahl. Sode, 10 Uhr Gemeinde, kein Abendmahl; Taufn (S); 14.30 Uhr Kinder, danach Abendmahl.

VERLOREN
Die Person, die bei Birkhoff, Bremer Straße, die Briefmappe, die Briefmappe, 227.- RM, Plakarte für Aufstund Nr. Z. 65 und Entfaltungsschein mitgenommen hat, wird gebeten, diese gegen Belohnung abzugeben bei Birkhoff.
Samtlen-Anzeigen
Ueber die Geburt unseres Sohnes Klaus, Bernd sind wir hocherfreut.
Carl Günther und Frau Ely geb. Kubick
Oldenburg, den 9. Dez. 1942
z.Zt. Leer, Reimersstraße 40
Genet
Voll Freude und Dankbarkeit geben wir die Geburt unseres ersten Kindes bekannt.
Werner Luderer, z.Zt. Wehrm., und Frau Mechthild geb. Riechmann Oldenburg i. O., d. 8. Dez. 1942
Margaretenstraße 30
z.Zt. Evang. Krankenhaus
Für die Aufmerksamkeiten zu unserer Hochzeit danken wir recht herzlich
Dr. med. Freerk Bultthaus und Frau Elisabeth geb. Krakau Oldenburg, Margaretenstr. 281
Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir herzlichsten Dank
Wilhelm Behrens und Frau Anni geb. Sandmann Oldenburg, Konradstraße 28
Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Sterblichen unserer lieben Entschlafenen, der Wwe. Helene Deffen, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Die Kinder und Angehörigen Oldenburg i. O.